

Juan und der Kondor

Juan, **Juan** rief die Mutter. Komm rein, es ist schon spät. Du musst noch zu Abend essen und dann ins Bett. Morgen ist Schule. Damit Du es einmal besser hast wie ich.

Juan legte den Stock weg und kam in die Hütte zur Mutter. So, Juan hier ist dein Essen. Es gab trockenen Reis und eine ½ Banane. Mehr war nicht drin, schon seit Wochen, jeden Tag.

Nach dem Essen legte sich Juan auf seine Strohmatte in der Ecke der Hütte und deckt sich mit der durchlöcherten grauen Armeedecke zu. Sein Kopf lag auf einer, mit Stroh gefüllten Plastiktüte, die in einen durchlöcherten Leinensack gesteckt war. **Aber alles war frisch gewaschen.**

Juan sah noch zu seiner Mutter rüber und stutzte. Sie weinte und hielt einen Zettel in der Hand. Was wohl darauf stand? Juans Vater war leider vor einem Jahr, mit 34 Jahren, bei einem Unfall in der Goldmine gestorben. Seit dem kümmerte sich keiner mehr um die Beiden. Juan vielen die Augen zu und er versank in einen tiefen Schlaf.

JUAN – (Stille) **JUAN** rief eine Stimme. **JUAN!**

Juan wurde wach und stand auf. Es war draußen schon hell und seine Mutter war nicht da? **Die Schule**- Juan bekam einen Schreck und lief aus der Hütte heraus, um gleich auch wieder erschrocken anzuhalten. Vor der Hütte stand ein etwa 2 Meter hoher Kondor und blicke zu ihm herunter.

Juan, erschreck dich nicht. Komm, ich will dir etwas zeigen. Komm, setz dich auf meinen Rücken. Juan zögerte erst, doch der Kondor machte einen Schritt auf Juan zu. Jetzt gewann er Vertrauen und kletterte auf den Rücken des Kondors.

Der Kondor schwang sich auf in die Lüfte. Hei wie war Juan plötzlich so frei zumute. Schule, Schule kannst für heute vergessen!

Sie flogen über den Regenwald, der Kondor sagte nun nichts mehr aber Juan konnte all die Schönheiten des Regenwaldes sehen. Die Bunten Papageien in den Baumwipfeln, die vielen Tiere die man auf Lichtungen am Boden herumspringen sehen konnte. Ach, die ganze Pracht seiner Heimat, flog an ihm vorbei.

Doch plötzlich, in der Ferne, was war das? Rauch, Feuer und Chaos. Der Kondor folg darauf zu, Juan musste durch den Rauch husten und seine Augen tränten. Der Kondor setzte zur Landung an. Jetzt standen sie auf einer großen, verbrannten Fläche. Rechts von Juan lagen ein paar verbrannte Papageien und weiter vorn ein Reh, das es auch nicht mehr geschafft hatte. Juan wurde traurig. Er und der Kondor gingen auf den Waldrand zu. Gott sei Dank, da hatte das Feuer aufgehört.

Plötzlich, ein Getöse und Gekrache und hinter den Bäumen kam eine große gelbe Planierdraupe hervor, mit einer mächtigen Schaufel. Juan und der Kondor sprangen zur Seite. Mensch, hat der Kerl in der Raupe keine Augen im Kopf?

Hinter der Raupe waren noch mehr Fahrzeug und viele Leute. Die waren alle gar nicht aus seiner Gegend! Er hörte eine Stimme. „ Los, an die Arbeit, sammelt die toten Tiere ein und schmeißt sie weg, in die Container. Macht schnell, **LOS - LOS**, sonst bekommen wir Ärger, weil wir den **Plan** nicht einhalten und dann gibt es wieder **Prügel** bis wir nicht mehr laufen können.

PLAN, PRÜGEL bis wir nicht mehr laufen können? Solche Worte hatte Juan noch nie gehört.

Der Mann schlug nun auch noch auf die Arbeiter ein und sagte. Los macht voran, hier soll eine neue Goldmine gebaut werden, damit die **Reichen Leute** das glitzernde Metall kaufen können und unsere Bosse dafür Geld bekommen. Wir bekommen ja schließlich auch **VIEL** Geld dafür bezahlt.

Juan viel ein, das sein Vater zu seiner Mutter mal sagte, das es hinten und vorne nicht reicht. Aber er hatte doch auch in einer Goldmine gearbeitet und da verdient man doch gut. Das hat zumindest dieser Vorarbeiter gesagt.

Der Kondor blickte Juan an und gab ihm zu verstehen, dass er auf seinen Rücken klettern sollte. Juan gehorchte und der Kondor folgte mit Juan zu seiner Hütte zurück. Er setzte in dort ab und flog wortlos weg.

Juan sah eine Feder des Kondors auf dem Boden liegen und hob sie auf. Er ging in die Hütte und.....

Juan, Juan, hallo mein Schatz, aufwachen. Es ist Morgen und du musst zur Schule. Seine Mutter schaute ihn an. Zwar immer noch ein wenig traurig aber doch wieder gefasster.

Aber was war das? Er hatte eine Feder in der Hand, woher kam die denn? Juan erinnerte sich dann wohl an seinen Traum. Spontan fragte er seine Mutter, was das für ein Zettel war, den sie gestern in der Hand hatte.

Ach, nichts besonderes, wir müssen hier weg, weil eine Goldmine gebaut werden soll. Schade es ist so ein schöner Ort. Dann bauen wir eben irgendwo anders eine neue Hütte..... **NEIN!!!! Dachte Juan**

Heute ist Juan ein erfolgreicher Anwalt, der für Recht und Ordnung in seinem Land kämpft und schon viele Prozesse gewonnen hat. Immer wenn er zu einem Prozess muss, hat er die Feder dabei und in der Hand. Er prozessiert überwiegend gegen unnütze Bauvorhaben zum Schaden des Regenwaldes und seiner Bewohner.